

Migrationsberatung in Hamburg: Daten, Fakten, Forderungen

ANKOMMEN UNTERSTÜTZEN

Die Wohlfahrtsverbände unterstützen zugewanderte Menschen seit Langem wirkungsvoll dabei, gut in Deutschland anzukommen und sich hier einbringen zu können. Sie ebnen den Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe und für einen guten Start im Beruf. Auch in Hamburg sind die Migrationsberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände elementar:

- **für gelungene Integration**
- **für einen starken Wirtschaftsstandort**
- **und für eine stabile Demokratie.**

Die Migrationsberatung ist in Hamburg über Bundes- und Landesmittel finanziert. Der Bund finanziert die Beratung in den ersten drei Jahren nach der Ankunft. Das Land sorgt u.a. dafür, dass auch Menschen, die schon länger in Hamburg leben, in Integrationszentren Unterstützung finden. Im aktuellen Haushaltsentwurf der Bundesregierung ist eine Nullrunde vorgesehen. Trotz hoher Zuwanderungszahlen werden weiter nur 77,5 Mio. Euro für die Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) eingestellt. Im Jahr 2023 standen für diese wichtige Beratungsaufgabe noch 81,5 Millionen Euro zur Verfügung. Auch die Mittel für die Jugendmigrationsdienste (JMD) werden nicht bedarfsgerecht erhöht.¹ Daneben sollen notwendige Mittel für Fluchtberatungsstellen (Asylverfahrensberatung und Psychosoziale Zentren) eingefroren bzw. drastisch reduziert werden.² Von der Stadt selbst gibt es kein Signal, über Landesmittel die Beratungslandschaft bedarfsgerecht zu stabilisieren.

Die Hamburger Wohlfahrtsverbände fordern deshalb:

- 1. Eine gesicherte MBE-Finanzierung im Bundeshaushalt. Für das Jahr 2025 braucht es Bundesmittel in Höhe von mindestens 81,5 Mio. Euro entsprechend dem Niveau von 2023.**
- 2. Eine verantwortungsvolle Landespolitik, die ergänzend dafür Sorge trägt, dass in der Stadt bestehende Beratungsangebote fortgeführt werden können.**
- 3. Die Migrationsberatung sollte von einer Projektförderung in eine Dauerförderung überführt werden. Das Ankommen zu unterstützen ist in einer Einwanderungsgesellschaft eine Daueraufgabe und kein jährlich abgrenzbares Projekt.³**

¹ Der Bundeszuschuss für JMD beläuft sich seit 2022 auf 68,8 Mio. €. Um Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte im selben Umfang weiter begleiten zu können, muss das Programm mindestens auf 73 Mio. € aufgestockt werden.

² Sechs Träger bieten in Hamburg Asylverfahrensberatung (AVB) an: <https://avb-netzwerk-hamburg.de>. In Hamburg liegt der Bedarf weit über den verfügbaren Beratungskapazitäten. Ein Mittelaufwuchs auf die ursprünglich für 2024 vorgesehenen 40 Mio. € ist daher dringend erforderlich. Viele der nach Deutschland einreisenden Schutzsuchenden sind psychisch schwer belastet oder traumatisiert. Die Psychosozialen Zentren (PSZ) leisten psychosoziale Unterstützung. Die starken Kürzungen im Bundesflüchtlingsprogramm im Jahr 2024 (um 4,4 Mio.) gefährden diese Arbeit auch in Hamburg.

³ Siehe hierzu auch das AGFW-Positionspapier zur Zuwendungsfinanzierung vom März 2024: <https://www.agfw-hamburg.de/download/ReformZuwendungen2024.pdf>.

DIE BERATUNGSARBEIT IN HAMBURG AUF EINEN BLICK

Wie ist die Migrationsberatung in Hamburg aufgestellt?

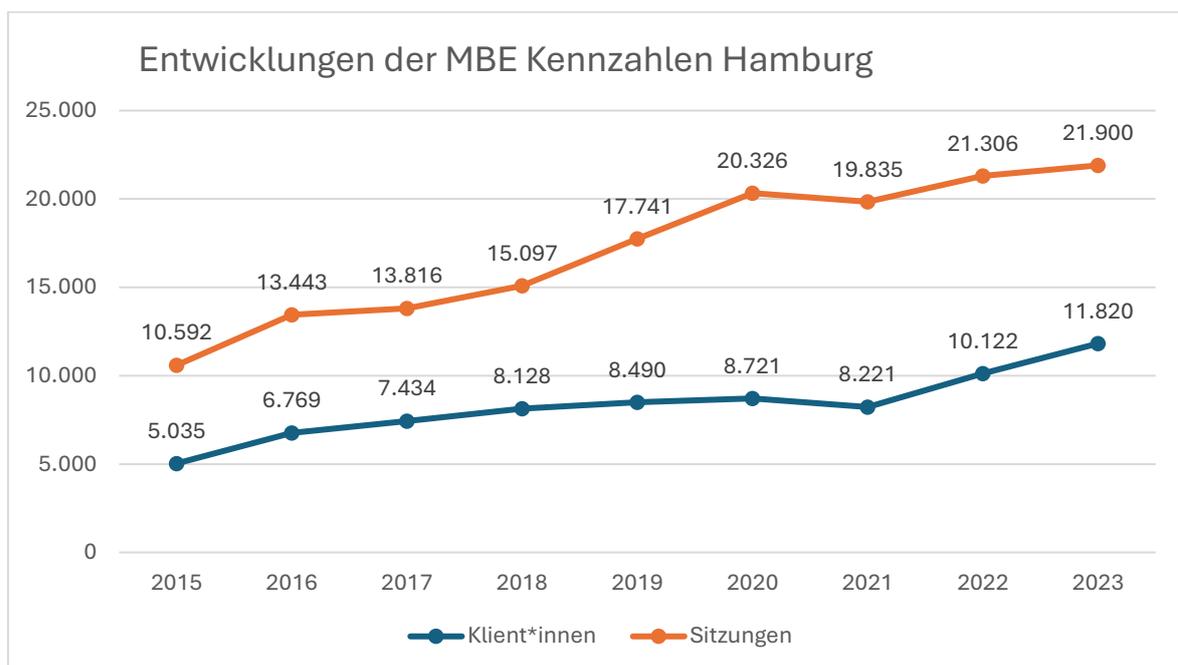
Die Angebote richten sich an unterschiedliche Zielgruppen. Die Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) richtet sich an neu zugewanderte Erwachsene und Familien. Für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren sind die Jugendmigrationsdienste (JMD) zuständig. Die JMD sind ebenso wie die MBE bundesfinanziert. Bleibeberechtigte Erwachsene, die bereits länger in Deutschland leben, können das Angebot in Integrationszentren wahrnehmen, welches von der Stadt finanziert ist. Seit 2022 finanziert das Land zudem eine Perspektivberatung für Ukrainer*innen.

Wie viele Beratungsstellen gibt es in Hamburg?

In Hamburg gibt es 12 Jugendmigrationsdienste, 20 MBE-Beratungsstellen und 15 Integrationszentren. Daneben existieren weitere mobile Beratungsangebote.

Wie viele Personen werden in Hamburg in MBE-Beratungsstellen beraten?

In den vergangenen 10 Jahren haben sich die Beratungszahlen der MBE-Stellen in Hamburg wie folgt entwickelt.⁴



Das Schaubild zeigt **einen konstant steigenden Beratungsbedarf**.⁵ Nie wurde eine höhere Nachfrage als im Jahr 2023 verzeichnet. Analog hierzu stieg die Zahl der Beratungssitzungen. Diese haben sich mit 1,9 Beratungssitzungen pro Klient*in zudem verdichtet. Es werden Drittstaatenangehörige und EU-Bürger*innen beraten. Seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine im Februar 2022 konnten mehr als 7.000 Ukrainer*innen durch

⁴ Jede Beratungsstelle unterliegt der begleitenden Erfolgskontrolle. Das Monitoring erfolgt laufend über ein digital gestütztes Controlling-Verfahren. Hier die Erhebung der AGFW zum Stichtag 30.06.2024.

⁵ Der vorübergehende Rückgang im Jahr 2021 ist auf die Einschränkungen während der Pandemie zurückzuführen.

die Hamburger Wohlfahrtsverbände Unterstützung finden. 33 % der Beratungen wurden über das Landesprogramm der Stadt Hamburg ermöglicht.

Was bewirkt Migrationsberatung?

Eine Stärkung der MBE hilft, Integrationskosten und Sozialausgaben in der Zukunft zu vermindern. Mit Blick auf den Bezug von Transferleistungen zeigt sich die Wirkung der MBE folgendermaßen: Zu Beginn der Beratung bezogen 68% SBG XII, ALG II oder ALG I, zum Ende der Beratung 47%. Gleichzeitig stieg der Prozentsatz der Erwerbstätigen von 31% auf 54%. Durch MBE-Beratung werden also nicht nur die staatlichen Ausgaben deutlich verringert, sondern auch Ratsuchende bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt.⁶ Das hilft, dem Fachkräftemangel vor Ort zu begegnen.

FORDERUNGEN AUS HAMBURG

Die Migrationsberatung befindet sich aktuell in einer äußerst herausfordernden und kritischen Situation – auch in Hamburg. Die **Zuwanderung ist nach wie vor hoch**. Die Zahl der Hilfesuchenden in den Beratungsdiensten steigt. Gleichzeitig wird der **Etat für die Migrationsberatungen im Bund nicht erhöht**. Mit den zur Verfügung stehenden Bundesmitteln kann der Status quo in Hamburg nicht gehalten werden. Die MBE-Beratungseinrichtungen werden angesichts gestiegener Personal- und Sachkosten (Tarifsteigerung, Inflation) die Beratungen nicht im gleichen Umfang fortführen können. Mit großer Sorge prognostizieren die Verbände einem **Verlust von 15 Prozent der Beratungskapazitäten**. Dies geht nicht nur zu Lasten der Zielgruppen der Programme, sondern bedroht auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Stadt. Die Chancen Fachkräfte für Hamburg zu gewinnen, werden links liegen gelassen.

Die Wohlfahrtsverbände und die Stadt Hamburg haben 2022 gezeigt, dass sie unbürokratisch und bedarfsgerecht die **Beratungskapazitäten für Ukrainer*innen** erhöhen können. Doch auch von der Stadt Hamburg gibt es für 2025 **keine Planungssicherheit**, ob die dringend benötigten zusätzlichen Beratungsstellen weiter finanziert werden.

Die Hamburger Wohlfahrtsverbände fordern daher die Abgeordneten des Bundestages und die Hamburger Bürgerschaftsabgeordneten auf, die Beratungsdienste auskömmlich und dem wachsenden Bedarf entsprechend zu finanzieren. Wir bitten Sie eindringlich, sich in den anstehenden Haushaltsberatungen dafür einzusetzen, dass die Programme keine Kürzungen erfahren und aufwachsen, um trotz der angespannten Haushaltslage zumindest den Status quo aufrecht zu erhalten.

AGFW Hamburg, September 2024

⁶ BAGFW: Factsheet Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (2024)